

# Warum? – Auf der Suche nach Berufung

## 1. Warum? – Der goldene Kreis

Simon Sinek sprach in einem TED-Talk im September 2009 über "How great leaders inspire action". Es handelt sich um einen der meist gesehenen TED-Talks – weltweit!<sup>1</sup> Sinek stellt darin einen "golden circle" (Goldener Kreis) mit drei Frage-Ebenen vor:

1. **Why? (Warum?)** → Frage nach Ursache und Motivation
2. **How? (Wie?)** → Frage nach Prinzipien, Regeln und Normen
3. **What? (Was?)** → Frage nach Produkten und Angeboten



Sinek hat festgestellt, dass *innovative* Firmen und Personen diese drei Fragen in der oben beschriebenen Reihenfolge beantworten. Sie gehen also vom Kern einer Sache aus (siehe Grafik). Man könnte vielleicht sogar von "Berufung" (einer Organisation oder Person) sprechen.

Umgekehrt ist Sinek der Meinung, dass die *meisten* Firmen die obigen Fragen in umgekehrter Reihenfolge angehen, wobei die **Warum**-Frage oft auf der Strecke bleibt. Umso mehr konzentrieren sich solche Firmen auf das **Was** und **Wie**.

Ob sich die **Warum**-Frage wirklich vom Aufbau unseres Gehirns ableiten lässt, wie Sinek behauptet, kann ich nicht beurteilen. Eines aber ist sicher: Die **Warum**-Frage liegt tief in unserem Mensch-Sein verankert. Viele drei- oder vierjährige Kinder überfordern ihre Eltern mit ihren vielen **Warum**-Fragen. (Das "Warum-Alter" lässt grüssen.) Und wohl alle betroffenen Eltern stellen fest: So simpel und einfach die kindliche Frage, so schwierig und anspruchsvoll die elterliche Antwort!

Die **Warum**-Frage führt uns zum Kern einer Sache. Und als Erwachsene wissen wir: Den Kern einer Sache kann man ziemlich schnell aus den Augen verlieren. Sobald das einmal geschehen ist, verlieren unsere Handlungen an Fokus. Wir triffen dann in einen oberflächlichen Aktivismus ab.

Andererseits können wir davon ausgehen, dass Firmen und Personen, die wissen, *warum* sie etwas tun, fokussierter und zielbewusster arbeiten. Ihr Handeln und ihre Sprache werden mit ihrer Motivation übereinstimmen. Dadurch ziehen sie Menschen an, die von der gleichen Motivation getrieben werden. Eine Kultur entsteht. "Apple" ist ein Paradebeispiel einer Firma, die sich als Kultur vermarktet.

Sind diese drei Fragen nicht einfach nur ein moderner Trend, der uns gar nicht wirklich weiterbringt? Mag sein. Interessant ist aber, dass der Direktor des Bauernverbands, Martin Rufer, in einem Interview genau diese drei Fragen erwähnt, wenn es um wirksame Kommunikation geht:

«Im kurzen Gespräch nach der Medienkonferenz sagt Martin Rufer, zum einen gehe es um die Kommunikation. "Um das Vertrauen zurückzugewinnen, müssen wir in Zukunft besser erklären, **was** wir machen, **wie** wir es machen und **warum** wir es so machen.»

(Neue Zürcher Zeitung. Ein Schicksalsjahr für die Bauern. Fabian Schäfer, Bern. 4.01.2020. S. 13; Hervorh. d. Verf.)

<sup>1</sup> <http://go.ted.com/Ejklkg>

Buch: Start with why. How great leaders inspire everyone to take action. Simon Sinek. 2009. Anmerkung: Das Buch bekommt auf amazon.de nicht besonders gute Noten, weil es dem Anspruch einer methodischen Vertiefung von Sinek's TED-Talk nicht genügen kann. Wer also den TED-Talk gesehen hat, kennt Sinek's wichtigsten Erkenntnisse zu diesem Thema.

## 2. Warum? – Die Motivation ist entscheidend

Die Antwort auf die **Warum**-Frage führt uns zur Motivation unseres Handelns. Unsere Motivation wiederum ist von entscheidender Bedeutung:

- Paulus hält fest, dass alles, was wir *nicht* aus Liebe heraus tun, letztlich vergeblich sein wird (1 Kor 13,1-3).
- Für Gott ist nicht entscheidend, *was* wir tun, sondern *warum* wir es tun. Gott schaut auf unsere Motivation bzw. "Absicht unseres Herzens" (1 Kor 4,2-5).

*1 Kor 13,1-3: Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel. Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiss und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung [der Armen] austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.*

*1 Kor 4,2-5: Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu erfunden werde. Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen [Gerichts-]Tag beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht. Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.*

## 3. Warum? – Die Heilsarmee als Organisation

Christen haben also allen Grund, sich anhand der **Warum**-Frage *persönlich* zu reflektieren. Aber auch auf *organisatorischer* Ebene ging die pionierhafte Heilsarmee von der **Warum**-Frage aus. Zudem hatte man auch die **Wie**-Frage im Fokus, die man mit Schlagworten beantwortete, die in ihrer Prägnanz bis heute nicht zu überbieten sind:

1. **Warum?** Blut und Feuer → Wir leben aus der Heiligung und Geistestaufe.
2. **Wie?** Suppe, Seife, Seelenheil → Wir helfen ganzheitlich.
3. **Was?** Aktivitäten, Angebote → Wir helfen mit konkreten Angeboten.



**Blut und Feuer** als Antwort auf die **Warum**-Frage zeigt, dass man diese Frage auf verschiedenen Ebenen beantworten kann. (Das ist wohl eine Schwierigkeit und Begrenzung von Sinek's Ansatz.)

Warum?  
Warum?  
Warum?

Wenn wir nämlich **Blut und Feuer** einfach mit "Erlösung und Heiliger Geist" verallgemeinern, ist das zwar theologisch korrekt, bringt uns aber nicht viel weiter, weil *jede* bibeltreue (Frei-)Kirche die gleiche Antwort geben könnte.

Um nun zu unserer *spezifischen "Heilsarmee-Berufung"* zu kommen, müssen wir die **Warum**-Frage deshalb noch vertiefen bzw. konkretisieren.

Mir hilft es, wenn ich hierzu (auch als Christ) ökonomisch – also in **Märkte** – denke.

Mit diesem Ansatz habe ich Mitchristen auch schon mal schockiert, doch wenn wir uns bewusst machen, dass Christen geistliche *Bedürfnisse* haben, ...

... die eine *Nachfrage* generieren, ...

... auf die (Frei-)Kirchen (hoffentlich) mit einem *Angebot* reagieren, ...

... sprechen wir bereits von einem **christlichen Markt**.

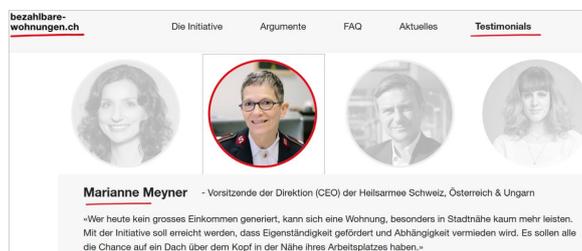
Wir sollten diesen Ansatz aber noch erweitern, indem wir uns auch dem nicht-christlichen **religiös-esoterischen Markt** in unserer Gesellschaft stellen (um zu evangelisieren).

Und auch dieser Ansatz lässt sich wiederum erweitern mit der Frage nach dem **sozialen Markt**.

Ich gehe also von mindestens drei Märkten aus (die man sicher noch weiter unterteilen könnte):

- christlicher Markt (Heilsarmee Schweiz als Kirche)
- religiös-esoterischer Markt (Heilsarmee Schweiz als evangelistische Bewegung)
- sozialer Markt (Heilsarmee Schweiz als Hilfswerk)

Während wir uns als Heilsarmee Schweiz im **sozialen Markt** sehr gut behaupten (und mutig positionieren!), haben wir auf dem **religiös-esoterischen Markt** schon mehr Mühe. Nun, das haben andere (Frei-)Kirchen in unseren Breitengraden auch.



*Heilsarmee positioniert sich sozial-politisch (2020), für die Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen»*

Spätestens im **christlichen Markt** orte ich aber Defizite. Wenn jungen Menschen unsere Korps verlassen, um sich anderen Kirchen anzuschliessen, haben wir ein (Zukunfts-)Problem!

Die Herausforderung liegt meines Erachtens unter anderem darin, dass wir uns in **drei Märkten** gleichzeitig positionieren wollen (und müssen), dies aber nur mit **einer Antwort** auf die "Warum"-Frage angehen sollten, um uns als Organisation nicht zu verzetteln. Ausserdem sollte diese **eine Antwort** möglichst spezifisch sein, um uns gegenüber anderen Angeboten unterscheidbar und (positiv) positionierbar zu machen. Das gilt auch für den christlichen Markt: Wir sollten uns gegenüber anderen (Frei-)Kirchen positiv abgrenzen – und bitte nicht mit Defiziten. ("Taufe und Abendmahl? Das haben wir als Heilsarmee halt nicht.")

Achtung: Für den **christlichen Markt** wollen wir diese Aufgabe *nicht* mit einem Konkurrenz-Denken angehen, sondern im Bewusstsein, dass der Leib Christi verschiedene Glieder *hat* und *braucht!* (1 Kor 12)

Ich hoffe, dass diese Ausführungen aufzeigen, dass wir vor einer anspruchsvollen Aufgabe stehen. Die **Warum**-Frage ist einfach zu stellen, aber oft gar nicht so leicht zu beantworten.

Sobald die **Warum**-Frage dann beantwortet ist, müssen wir uns der **Wie**-Frage stellen.

Als "Belohnung" dürfen wir uns dafür in der **Was**-Frage entspannen, weil das **Was** aus den ersten beiden Antworten (früher oder später) herausfliessen wird.

#### 4. Warum? – Fragen an eure Korpsleitung

Ich bin nun der Meinung, dass jedes Heilsarmee-Korps diese drei Fragen für sich selbst – in seinem jeweiligen Umfeld – beantworten sollte. Deshalb nehme ich mir vor, an den Korpsrevisionen eurem Leitungsgremium folgende drei Fragen zu stellen:

1. **Warum** gibt es euch als Korps? → Was ist eure Berufung?
2. **Wie** arbeitet ihr? → Was sind eure Prinzipien?
3. **Was** tut ihr? → Was sind eure Angebote?

## 5. Warum? – Antworten eures Divisions-Chefs

Selbstverständlich habe auch ich mich (als Divisions-Chef) diesen Fragen gestellt – und bin zum bereits erwähnten Ergebnis gekommen:

1. **Warum? Blut und Feuer** → Wir leben aus der Heiligung und Geistestaufe.
2. **Wie? Suppe, Seife, Seelenheil** → Wir helfen ganzheitlich.
3. **Was? Aktivitäten, Angebote** → Wir helfen mit konkreten Angeboten.



Um meine Sicht aber noch spezifischer zu formulieren, muss ich definieren, was ich unter **Heiligung** und **Geistestaufe** verstehe.

### 5.1 Warum? – Weil uns die Geistestaufe (an-)treibt!

Was ich unter **Geistestaufe** verstehe, wisst ihr bereits aus der Januar-Retraite vor einem Jahr (21.-24. Januar 2019) zum Thema "Apostelgeschichte". Was ich an dieser Stelle aber noch ergänzen will: Ich bin der Meinung, dass uns die Geistestaufe zu einem **missionarischen (= anpassungsfähigen), offensiven Christentum** motiviert. Beides prägte die pionierhafte Heilsarmee – und sollte uns auch heute noch inspirieren.

Folgende Zitate beschreiben die Heilsarmee in ihrer Pionierzeit und enthalten Aufrufe von den Generälen Paul A. Rader (aktiv: 1994-1999) und John Gowans (aktiv: 1999-2002), als Heilsarmee wieder zu den eigenen pionierhaften Ursprüngen zurückzukehren.

«Besondere Heiligungsversammlungen sollten, wenn irgend möglich, dem Feldzug vorausgehen, jeder Kamerad sollte eine neue **Geistestaufe** erlangen.»

(Der Offizier, Februar 1923, "Erweckungsfeldzüge", von Brigadier Schmidt, S. 44; Hervorh. d. Verf.)

«Es kam vor, dass Leute, die neun Stunden dauernde Gebetsversammlungen mitgemacht hatten, **in tranceähnliche Zustände verfielen**. Sie wurden dann in einen Vorraum getragen. Obwohl Booth Ärzte zu Rate zog, konnten sie nicht feststellen, dass die Bekehrten körperlichen Schaden erlitten hatten.»

(Der General Gottes – William Booth. Die Geschichte der Heilsarmee. Richard Collier. 1991, 3. Auflage. S. 51; Hervorh. d. Verf.)

«Oft wurde der Heilsarmee vorgeworfen, ihr Christentum sei "aggressiv".

Frau Booth äusserte sich dazu: "Der Herr hat Befehl gegeben: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium (Mark. 16,15). [...] Es steht fest, dass drei Viertel nicht kommen wollen. Dabei aber darf es nicht bleiben, wenn der Befehl des Herrn ausgeführt werden soll. Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune und **nötige** sie hereinzukommen (Luk. 14,23). Womit? Wodurch? Das ist eine Frage zweiter Ordnung, wenn sie nur kommen. Wir müssen und dürfen den Leuten keine Ruhe lassen, müssen zur Zeit und zur Unzeit auf sie eindringen, bis sie sich unterworfen haben und ihre Seelen gerettet sind, oder **mit anderen Worten, das Christentum muss aggressiv sein, wie es zur Zeit der Apostel gewesen ist.**"»

(Die Heilsarmee. Ihr Werden – Wesen – Wirken. V. Kunz. 1978, 4. revidierte Auflage. S. 21; Hervorh. d. Verf.)

«Wir beten für das Heil der Verlorenen – für einen **neuen Geist heiliger Aggression** in unserer Evangelisationstätigkeit.»

(Salutist. Gebet und Auftrag. General Paul A. Rader. 17.12.1994. S. 1; Hervorh. d. Verf.)

«Zum aggressiven Christentum gehört auch das "praktische" Christentum, das die Wahl der Formen und Zeremonien den Bedingungen und Verhältnissen anpasst. **Was die Leute am besten anzieht, zusammenbringt, das mag das Beste sein.**

"Die Heilsarmee braucht jedes erlaubte, anständige und vernünftige Mittel, um die Seelen auf Gott aufmerksam zu machen, mag es vorher zu religiösen Zwecken benützt worden sein oder nicht. Wir sehen nicht ein, warum die Religion immer als Aschenbrödel dabeistehen und zusehen soll, wie die Errungenschaften der Neuzeit zu ungöttlichen Dingen missbraucht werden" (W. Booth).»

(Die Heilsarmee. Ihr Werden – Wesen – Wirken. V. Kunz. 1978, 4. revidierte Auflage. S. 21-22; Hervorh. d. Verf.)

«Der General [John Gowans] betonte insbesondere Roy Attersleys "**Doktrin der Anpassung**": die Notwendigkeit, Dinge zu ändern, den Mut zu haben, anders zu sein, "den Juden ein Jude, den Schwachen ein Schwacher", um Männer und Frauen für Christus zu gewinnen (1. Korinther 9,20).

**Die Fähigkeit der "Anpassung" scheint an verschiedenen Orten in Europa verloren gegangen zu sein. Das Evangelium wird deshalb nicht mehr in optimaler Weise an die Leute herangetragen. Die Heilsarmee muss nicht an allen Orten identisch sein. Sie muss vielmehr mit den Gaben und Fähigkeiten ihrer Soldaten den Bedürfnissen von Zeit und Ort nachkommen.»**

(Salutist. Der General – einfach überraschend. Elsbeth Cachelin. Bericht über John Gowans Besuch in Bern am 11.12.1999. S. 10; Hervorh. d. Verf.)

«Jeweils zwei Frauen suchen sich mitten unter den Slumbewohnern einen kleinen Raum, den sie, so gut es geht, sauberhalten. Im übrigen wollen sie sich so wenig wie möglich von den Menschen in den Elendsvierteln unterscheiden. **So verzichten sie auch darauf, ihre Heilsarmee-Uniform zu tragen. Die Slumbewohner würden sonst annehmen, die Frauen von der Heilsarmee arbeiteten mit den Behörden zusammen.** Mit Behörden, Uniformierten und anderen Offiziellen wollen die Slumbewohner nichts zu tun haben. Nur die kleinen Handzettel mit Schriftworten und Anstössen für eine Umkehr tragen die Slum-Schwester offen mit sich herum. Dies ermöglicht ihnen, beispielsweise in Gaststätten hineinzugehen, ohne sogleich angepöbelt oder behindert zu werden.»

(Catherine und William Booth, Sozialarbeit und Seelsorge - die Heilsarmee, Johann Hoffmann-Herrerros, 1. Auflage 1989, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. S. 99; Hervorh. d. Verf.)

«Sie sind bekannt dafür, keine Veränderungen zu fürchten. Denken Sie – abgesehen von den erwähnten Zielen –, dass alles in Frage gestellt werden kann?

*General J. Gowans:* Nein, für mich ist zum Beispiel die Frage der Uniform kein Thema. **Wichtig ist, dass die Heilsarmee sichtbar bleibt.** Wie sie dies tut, ist egal. Vielleicht kann die Uniform etwas weniger militärisch, dafür lockerer, flexibler, moderner, nützlicher und billiger sein. Aber die Sichtbarkeit der Heilsarmee ist mir kostbar.»

(Salutist. Erwartungen an Salutisten. Interview mit General John Gowans. 30.10.1999. S. 5; Hervorh. d. Verf.)

«Es muss für viele befreiend sein, zu vernehmen, dass wir nicht in den alten Gleisen fahren müssen.

*General Gowans:* Sie sollen in jenen Gleisen fahren, die Erfolg zeitigen. Jedes Korps sollte verschiedenste Programme anbieten. **Es kann aber auch eine Palette verschiedenster Korps geben: kirchliche, freikirchliche, pfingstliche, musikorientierte, was auch immer ankommt! Es ist ganz klar, dass nahe gelegene Korps nicht die gleichen Programme anbieten.**

*The Officer:* Das tönt gut. Und Sie glauben, dass dies kommt?

*General Gowans:* Es gibt vieles, das uns in dieser Hinsicht ermutigt. Aber es gibt immer noch solche, die glauben, dass sie der Heilsarmee gegenüber unloyal sind, wenn sie so vorgehen. **In Wahrheit aber sind diejenigen, die ihre einfallsreichen und abenteuerlichen Ideen in die Armee hineinbringen, den Prinzipien der Heilsarmee gegenüber äusserst loyal. Verschiedenheit war schon immer das Gewürz der Armee.** Wir aber haben sie zu Gunsten einer geordneten Heilsarmee langsam aufgegeben. **Wir sind von Ordnungssinn geradezu besessen.**

[...] Meines Erachtens – es tönt etwas hart – sind sie so ängstlich, weil sie nicht verstanden haben, dass die Sicherheit der Heilsarmee-Zukunft nicht darin besteht, so zu bleiben, wie sie immer war. **Der Heilige Geist stösst uns in Art und Weisen, die bisher nicht unsere waren, und wir sträuben uns dagegen.**

*The Officer:* Das heisst, Sie empfinden Sicherheit im Heiligen Geist, obwohl Sie nicht wissen, wie die Heilsarmee in der Zukunft aussehen wird?

*General Gowans:* Genau. Ich möchte lieber mit dem Heiligen Geist gehen, nichtwissend wohin, als mit Leuten, die wissen, wo wir stehen und da bleiben möchten. **Denn wenn wir bleiben, wo wir stehen, werden wir langsam verschwinden.»**

(Offiziers-Forum 1/01. Ein Ruf zur Freiheit und zur ersten Bestimmung. Ein Interview von "The Officer" mit General John Gowans (gekürzt). 8.01.2001. S. 3-4; Hervorh. d. Verf.)

## **5.2 Warum? – Weil wir an eine befreiende, direkte Beziehung zu Gott glauben!**

**Heiligung** will ich in der kommenden Herbstretraite 2020 (7.-10. September 2020) zum Thema machen – so Gott will und wir leben. So viel sei aber vorweggenommen: Ich bin überzeugt, dass uns wahre Heiligung zu einer Herzenstheologie führt (**Nonsakramentalismus**) und zu einer **geistgewirkten Charakterentwicklung, die sich durch die Bibel in verschiedene Stufen unterteilen lässt.**

Beides prägte die pionierhafte Heilsarmee, wenn sie auch in ihren Formulierungen offensichtliche theologische Mängel zeigte. Ich behaupte nicht, dass mein Ansatz keine theologischen Mängel enthält. Aber ich bin der Meinung, dass wir Heiligung wieder neu entdecken sollten.

## 6. Anhang: Warum? – Hilfe für den Predigtendienst

Die drei Fragen des "Goldenen Kreises" können wir vielleicht sogar für unseren Predigtendienst gebrauchen. Im Folgenden ein Vorschlag zum Ausprobieren:

1. **Warum** wurde der Bibeltext geschrieben? → Kernaussage, Ziel der Predigt
2. **Wie** und in welcher Reihenfolge wurde dieser Bibeltext geschrieben? → Hauptpunkte, Unterpunkte
3. **Was** wurde geschrieben? → Predigt in Sinnsätzen